

Presseverein beider Basel - Jahresbericht 2024

Das Vereinsjahr 2024 startete mit einem erfreulichen Event, der aus einem unerfreulichen Anlass zustande kam. Nachdem es im 2023 bei Demonstrationen zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Medienschaffenden und der Polizei gekommen war, organisierten wir vom Presseverein beider Basel eine Aussprache zwischen Medienschaffenden und der Medienstelle der Polizei. Das Interesse war gross, kamen doch rund 20 Journalistinnen und Journalisten an das Treffen in der Polizeizentrale. Auf der anderen Seite stellten sich die Medienverantwortlichen der Polizei den Fragen aus dem Plenum. Wie kann ich mich bei einer Demo als Medienschaffender zu erkennen geben? Wohin kann ich mich wenden, wenn ich bei meiner Arbeit behindert werde? Weshalb wird der Arbeitsbereich bei Demonstrationen von der Polizei eingeschränkt? Diese und weitere Fragen konnten geklärt werden. Man spürte auf beiden Seiten ein gewisses Verständnis für die Gegenseite. Und wir als Standesorganisation konnten klar machen: Die Medienfreiheit bleibt eines der wichtigsten Errungenschaften einer Demokratie und ist nicht verhandelbar auch nicht bei Kundgebungen.

Spannend war auch ein weiterer Austausch: Ziemlich genau vor einem Jahr waren wir zu Gast auf dem Novartis Campus und wurden dort empfangen von der Medienstelle und der der Stelle für Öffentlichkeitsarbeit, geführt von Nelly Riggenschach. Auf einer Führung erhielten wir einen Einblick, was auf dem Novartis Campus jeden Tag passiert. Der Basler Pharmakonzern hat sich denn auch zum Ziel gesetzt, den bisher als «Verbotene Stadt» bekannte Campus der Bevölkerung zugänglich zu machen. Dies ist sicherlich lobenswert, doch wer als Medienschaffender regelmässig Kontakt zu den Basler Pharmariesen hat, spürt, dass die Firmen immer wieder selber bestimmen wollen, welche Informationen an die Öffentlichkeit gehen sollen und welche nicht. Ein aktuelles Beispiel: Zum Eurovision Song Contest weicht der Basler Regierungspräsident Conradin Cramer mit dem Novartis-Chef Vas Narasimhan ein Sitz-Bänkli am Rhein ein (kein Witz). Auf der Medieneinladung wird aber klar gemacht: Cramer steht für Interviews im Anschluss zur Verfügung, der Novartis-Boss zieht es dagegen vor, nur ein Statement abzugeben und ist nicht für Interviews zu haben. Dabei wäre spannend zu erfahren, wie das Verhältnis eines der grossen Steuerzahler zum Kanton Basel-Stadt derzeit aussieht, nachdem Novartis und Roche in den USA Milliardeninvestitionen angekündigt hatten...

Offener ist da eine Kulturstiftung, die wir im letzten Herbst kennen lernen durften: Die Kultur-Stiftung H. Geiger an der Spitalstrasse in Basel. Ex Journalist Raphael Suter und Ex-Theaterdirektor Michael Schindhelm haben uns zu einem Rundgang eingeladen. Kunst aus Bali stand im Mittelpunkt des Abends. Aus meiner Sicht waren die Erläuterungen von Raphael Suter über seine Medien-Vergangenheit und sein Wechsel zur einer Kulturstiftung aber noch viel interessanter. Nicht dass ich es anstrebe... aber Raphael zeigte auf: Es gibt auch ein Leben nach dem Journalismus. Das ist das, was ich mitgenommen habe an diesem Abend.

Befinden wir uns doch nach wie vor in sehr turbulenten Zeiten. Nicht nur, dass mächtige Politiker Medienschaffenden den Zugang zu Informationen verwehren wollen oder Journalistinnen diffamiert werden, die Medien geraten auch in der Schweiz immer mehr unter Druck. Dabei sind unabhängige Medien gerade in Zeiten wie jetzt, wichtiger denn je. Aber es passiert das Gegenteil: Im letzten Jahr gaben die grossen Medienhäuser wie TX Group oder CH Media massive Einschnitte bekannt, verbunden mit dem Abbau von hunderten von Stellen. Und auch mein Arbeitgeber, SRF, gerät immer mehr unter Druck. Stichwort Halbierungsinitiative. Kommt diese Initiative durch, dann ist auch der Medienplatz Basel bedroht. Ob SRF2 Kultur oder das Regionaljournal danach noch weitersenden können, ist zu bezweifeln. Deshalb gilt es auch unter Medienschaffenden die Reihen zu schliessen und gegen diese Kahlschlag-Initiative

zu kämpfen. Denn: Wer meint, eine schwache SRG helfe den privaten Medienhäusern, der oder die irrt gewaltig. Ich finde: Wir Journalistinnen und Journalisten dürfen uns in diesen schwierigen Zeiten nicht gegenseitig bekämpfen, sondern müssen uns gegenseitig unterstützen. Unterstützen im Kampf gegen politische Kreise, die versuchen, die Medien zu schwächen. Eine Demokratie braucht unabhängigen Journalismus. Schlecht informierte Menschen, treffen schlechte Entscheidungen. Deshalb mein persönlicher Appell: Lasst uns zusammenstehen und uns nicht gegeneinander aufhetzen.

Doch ich wurde auch bestärkt im letzten Jahr im Glauben an den Journalismus: Als Präsident des Pressevereins wurde ich eingeladen an ein Treffen von jungen Basler Medienschaffenden. Und an den Abend in einer Bar im Kleinbasel kamen rund 40 Leute, doppelt so viele wie an eine GV des Pressevereins beider Basel. Es mussten zusätzliche Stühle geholt werden. Ich hatte an dem Abend viele gute Gespräche mit jungen Medienschaffenden, die trotz schwieriger Zukunftsaussichten jeden Tag hervorragende Arbeit leisten und an eine Zukunft der Medien glauben, wie auch immer diese aussehen wird. Ich ging mit einem sehr guten Gefühl nach Hause. Und als mich Mit-Organisatorin Hanna Girard wenig später fragte, ob wir als Presseverein unseren Mail-Verteiler für die nächsten Veranstaltungen zur Verfügung stellen wollen, zögerte ich keine Sekunde. Insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass unsere Journi-Treffs in der Markthalle auch im letzten Jahr leider erneut nur spärlich besucht waren.

Ich bekomme demnach in den nächsten Wochen Post für ein weiteres Treffen mit den jungen Medienschaffenden. Es sind ausdrücklich alle eingeladen, jung und alt.

Weniger vom Erfolg gekrönt, war indes der erste Basler Medientag im März des letzten Jahres. Zwar fand an dem Tag in der Kaserne ein reger Austausch in der Szene statt und es gab gute Gespräche in den Arbeitsgruppen. Aber ich erhielt kaum positive Rückmeldungen und auch eine Folgeveranstaltung ist nicht geplant.

Viel spannender waren da schon fast die Ergebnisse unserer Umfrage, die wir im Frühling des letzten Jahres unter den Mitgliedern des Pressevereins durchgeführt hatten im Hinblick auf eine mögliche Strukturreform bei Impressum. Die wichtigsten Aussagen: Die Mitglieder schätzen die Nähe der Sektionen zur Basis in den Regionen. Dies bestärkt unsere Vereinstätigkeit. Als wichtigste Dienstleistungen werden der Presseausweis sowie die Rechtsberatung angesehen. Und eine Mehrheit kann sich die Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 10 bis 20 Franken pro Jahr vorstellen. Ich kann aber beruhigen: ein solcher Schritt ist derzeit nicht geplant.

Erfreuliches zum Schluss aus dem Vorstand:

Nachdem wir vor rund 2 Jahren unseren Vorstand durch Aimee Baumgartner ergänzen konnten, stiess im letzten Jahr Kenneth Nars als Beisitzer zu unseren Vorstandssitzungen. Ich freue mich sehr über dieses neue Gesicht im Vorstand. Und so schliesse ich nun meinen Jahresbericht ab, damit wir bald zu den nächsten Traktanden schreiten und Kenny schon bald offiziell in den Vorstand wählen können.

07.05.2025 Benedikt Erni

Präsident PVBB